

Wiener Tage des Kunsthandwerks

Meisterlich. Von schönen Dingen und alter Handwerkskunst – Die „Wiener Tage des Kunsthandwerks“ von 1.4. bis 3.4.2022



Schmiedekunst und Glockenguss: Maria Smodics-Neumann, Obfrau der Sparte Gewerbe und Handwerk der Wirtschaftskammer Wien, bestaunt gemeinsam mit Dompfarrer Toni Faber die Handwerkskunst im Stephansdom

FLORIAN WIESER

Wie jedes Jahr im April finden auch heuer wieder die „Europäischen Tage des Kunsthandwerks“ statt, anlässlich derer in vielen europäischen Ländern Kunsthandwerker und Kunsthandwerkerinnen ihre Werkstätten, Ateliers und Geschäfte öffnen, um einer breiten Öffentlichkeit Einblicke in ihre Handwerkskunst zu bieten. Auch die Wirtschaftskammer Wien will sich heuer nach der pandemiebedingten Zwangspause wieder aktiv beteiligen, um vom 1.4. bis 3.4.2022 im Rahmen der „Wiener Tage des Kunsthandwerks“ über verschiedene Kanäle vermehrt auf die Bedeutung, den Wert und die Vielseitigkeit des Wiener Kunsthandwerks aufmerksam zu machen.

Wiener Kunsthandwerk

Die europaweite Veranstaltung hat es sich zum Ziel gesetzt, das traditionelle Handwerk ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und eine Möglichkeit zu schaffen, Einblicke in die Vielfalt des Kunsthandwerks zu gewinnen. Wie auch die Plattform Wiener Kunsthandwerk www.kunsth Handwerk.wien, die als branchenübergreifende Initiative der Sparte Gewerbe und Handwerk verschiedene kunsthandwerkliche Berufe vereint. Mehr als 200 Wiener Betriebe aus 17 Branchen sind bereits Teil dieser Kooperation, die für Kunsthandwerker eingerichtet wurde. Deren Produkte zeichnen sich durch viel Liebe zum Detail aus und heben sich von denen des Massenmarktes ab. So vielfältig und bunt ihr Handwerk auch sein mag, gemeinsam ist ih-

nen das handwerkliche Geschick und der Blick fürs Schöne. „Die Verbindung handwerklicher Präzisionsarbeit mit ansprechendem Design unter Anwendung alter Handwerkstechniken und der Verwendung hochwertigster Rohstoffe blickt in Wien auf eine lange Geschichte zurück. Die Plattform Wiener Kunsthandwerk möchte diese Verbindung am Leben erhalten und in der Öffentlichkeit sichtbar machen. Denn es sind unsere zahlreichen Kunsthandwerksbetriebe, die Wien zu einem einzigartigen Zentrum des österreichischen Kunsthandwerks machen und den Nährboden für Ideenreichtum und die Übermittlung von Fachwissen bieten“, so Spartenobfrau und Abg.z.NR Maria Smodics-Neumann.

Im (digitalen) Scheinwerferlicht

Die Kunsthandwerkstage sind der perfekte Anlass, das hohe Fertigungsniveau und die ausgeprägte Designaffinität ihrer Mitgliedsbetriebe einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Nachdem dieses Format in diesem Jahr leider noch nicht wie gewohnt stattfinden kann, plant die Plattform Wiener Kunsthandwerk von 1. bis 3. April 2022 die „Thementage Kunsthandwerk“, in der über verschiedene Kanäle vermehrt auf die Bedeutung und den Wert des Wiener Kunsthandwerks aufmerksam gemacht wird.

Programm

An den Wiener Tagen des Kunsthandwerkes erwarten Sie zahlreiche Online-Aktivitäten wie z.B. ein Talk zum Thema Kunsthandwerk, Premiere am 1. April um 18 Uhr auf www.kunsth Handwerkstage.at, sowie filmischer Einblick in die Handwerkskunst im Wiener Stephansdom mit Spartenobfrau und Abg.z.NR Maria Smodics-Neumann sowie Dompfarrer Toni Faber auf www.kunsth Handwerk.wien. Wir freuen uns, wenn Sie via Facebook, Homepage und Co dabei sind!

Weitere Infos

Details zu den Wiener Kunsthandwerkstagen und nähere Infos zu den Print- und Online-Aktionen finden Sie unter www.kunsth Handwerkstage.at sowie auf www.kunsth Handwerk.wien und auf unserer Facebook-Seite Wiener Kunsthandwerk. Schauen Sie vorbei und gewinnen Sie neue Einblicke in die Vielfalt des Wiener Kunsthandwerks!

„Wien ist ein Zentrum des Kunsthandwerks“

„Kunst und Handwerk gehen gerade in Wien eine sehr enge Verbindung ein. Unsere Handwerksbetriebe bewegen sich hier in einer langen Tradition. Die zahlreichen Kunsthandwerksbetriebe machen Wien zu einem einzigartigen Zentrum des österreichischen Kunsthandwerks. Sie bieten den Nährboden für Ideenreichtum und die Übermittlung von Fachwissen“, so Smodics-Neumann. Ob Gold- und Silberschmied, Tischler, Hafner oder Mode- und Bekleidungstechnik – Wien ist ein guter Boden für kreative Handwerker.

Kunsthandwerk im Stephansdom

Geballte Handwerkskunst findet sich etwa im Wiener Stephansdom, den Maria Smodics-Neumann, Obfrau der Sparte Gewerbe und Hand-

werk der Wirtschaftskammer Wien, gemeinsam mit Dompfarrer Toni Faber besuchte, um wahre Kunsthandwerks-Schätze zu entdecken. „Im Rahmen der Tage des Kunsthandwerks wird die hohe Handwerkskunst gefeiert. Eine besondere Sammlung der unterschiedlichsten, handwerklichen Kunstfertigkeiten bietet der Wiener Stephansdom. Dort bündelt sich die unglaubliche Vielfalt der Wiener Handwerkskunst, dort wird die mannigfaltige Breite der überragenden, handwerklichen Fähigkeiten auf beeindruckende Weise abgebildet, gleich einer Zeitreise finden sich atemberaubende alte Stücke, die bis heute Bestand haben“, so Maria Smodics-Neumann: „Im Kunsthandwerk kommen zwei faszinierende Bereiche zusammen: die Kunst und das Handwerk. Diese Verbindung schafft eine Melange aus Kreativität, Tradition und Innovation. Wien ist ein Zentrum des Kunsthandwerks“. Ein besonderes Stück ausgeprägter Handwerkskunst ist etwa der Peter- und Paulsaltar im Stephansdom: Im Jahr 1677 stiftete die Maurer- und Steinmetz-Zunft den ersten Pfeileraltar in der Nordostecke des Langhauses, diesen Altar mit einem Altarbild von Tobias Pock, im Übrigen der einzige Holzaltar von St. Stephan. Er zeigt die beiden Apostelfürsten und im Oberbild die vier gekrönten Schutzpatrone der Steinmetze mit Zirkeln vor einem Zeichentisch, darüber Maria mit dem Kind. Die Säulen flankieren Leopold und Kaiser Heinrich, darüber zu sehen sind die Pestpatrone Sebastian und Rochus, zuoberst Petrus mit dem Schlüssel.

Tradition bewahren, Wissen lebendig halten

Alte Handwerkstechniken haben eine besondere kulturelle Bedeutung und prägen die jeweilige lokale Identität. Teilweise erleben sie heute eine Renaissance und können auch zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil werden. Dabei halten Innovation und Weiterentwicklung das Handwerk und seine „Zunft“ am Leben und kreieren neue Wirtschaftsfelder. In Wien ist man stolz darauf, beides zu haben: Alte Handwerkskunst und hoch technologisierte Fertigungsprozesse. Dabei ist die Wissensweitergabe im Gewerbe und Handwerk das „Um und Auf“, wenn es darum geht, alte Handwerkstechniken über Generationen weiterzugeben und ihr Überleben zu sichern. Trotz der Notwendigkeit von Weiterentwicklung und Innovation zeigt sich immer wieder, wie essenziell es ist, die Grundlagen eines Handwerks zu kennen und dieses Wissen lebendig zu halten. Es ist nicht nur die Grundvoraussetzung um unsere Kulturgüter – und somit auch ein Stück Geschichte - zu erhalten, sondern es kann mitunter auch wieder neue Geschäftsmodelle hervorbringen. Vor allem, wenn es immer weniger Personen gibt, die noch traditionelles Handwerk beherrschen, ist es unverzichtbar, dieses wertvolle Kulturgut zu bewahren und die unvergleichbare Qualität echter Handwerkskunst aufzuzeigen.



FLORIAN WIESER

Goldschmiedearbeiten bei den Kelchen, etwa dem „Marienkelch“: Papst Johannes Paul II. hat diesen Kelch bei seinen Österreichbesuchen 1983 und 1998 verwendet, ebenso Papst Benedikt XVI. 2007